

Dr. Tobias Wall

Zur Eröffnung der Ausstellung Thomas Putze – Barfuß

Galerieverein Leonberg, 7.5.2023

---

Liebe Freundinnen und Freunde der Kunst, lieber Thomas,

ich freue mich sehr, heute bei dieser Ausstellungseröffnung ein paar Worte sagen zu können.

Thomas Putze und ich kennen uns seit vielen Jahren. Auf vielen Ausstellungen und in anderen Kontexten habe ich mit Thomas Putze oder seinem Werk zu tun gehabt, immer wieder mal war ich in den Wagenhallen und habe ihn in seinem Atelier besucht. Aber trotzdem haben wir noch nie wirklich etwas zusammen gemacht. Komisch eigentlich. Denn ich bin ein großer Fan seiner Arbeit und eigentlich mögen wir uns ganz gern.

Putze spielt in der Ersten Liga der Südwestdeutschen Kunstwelt und das seit vielen Jahren. Er stellt überall in Deutschland aus, wird von diversen Galerien vertreten und wurde mit bedeutenden Kunstpreisen ausgezeichnet.

Ich sagte ja schon, mich hat die Arbeit von Thomas Putze von Anfang an begeistert aber er hat mich immer auch ein bisschen eingeschüchtert: Denn: Thomas Putze ist ein Alleskönner, ein Multitalent, was sie auch in dieser Ausstellung sehen können: Er ist Bildhauer, Installations- und Interventionskünstler, Performancekünstler, er ist aber auch Maler und Zeichner. Er ist Musiker, spielt verschiedene Instrumente. Er ist aber auch Sportler, kann Fassaden erklettern, und obendrauf ist er noch Theologe.

Und außerdem sieht er verflucht gut aus und damit nicht genug: wenn man ihn persönlich kennenlernt, entpuppt er sich auch noch als ein ausgesprochen sympathischer, unpräntiöser Zeitgenosse. Putze also quasi makellos (und ich bin mir sicher, er hasst es, das zu hören).

Putze kann alles und Putze gibt alles.

Wie kann man so einen Kunstmenschen fassen? Auf jeden Fall ist klar, dass Thomas Putze kein Künstler im gewohnten Wortsinn ist, also einer, der Kunstwerke macht und dann einfach ausstellt.

Schauen Sie sich hier in der Ausstellung um. Er stellt hier nicht einfach Arbeiten aus. Er hat sich ein Thema genommen, hier das Thema „Fuß“ und besetzt unter diesem Motto den Ausstellungsraum. Das ist, glaube ich seine künstlerische Methode. Thomas Putze besetzt, man könnte auch sagen, er befällt den Raum mit seinem künstlerischen Tun. Dies kann auf unterschiedliche Weise erfolgen, wie man auch hier in der Ausstellung sehen kann, etwa mit Performances (ganz buchstäblich, in dem er Räume beklettert), mit Musik (ihn mit Klängen einnimmt) und natürlich mit seinen „Objekten“. Aber da fängt es schon an, sind das wirklich Objekte? Mir kommen sie eher vor wie „Subjekte“, wie Wesen mit einem Eigenleben, die keineswegs für eine museumsmäßige Betrachtung gedacht sind. Nicht selten habe ich in Putze-Ausstellungen oder auch in seinem Atelier den Eindruck, dass nicht ich der Betrachter bin, sondern die Objekte schauen mich an.

Es sind sonderbare Wesen, die Thomas Putze schafft. Geschnitzte und verschraubte Kreaturen aus Holz, Metall und Fundstücken. Irgendwie sind sie putzig und witzig, aber oft auch sonderbar verzerrt. Gruselig, verkohlt und manchmal auch verzweifelt. Immer an der Grenze zwischen Humor und Horror, Amusement und Abgrund.

Aber für mich fühlt es sich so an, als ob Putzes Geschöpfe es im Grunde ihres Wesens gut mit mir meinen. Kleine süße Monsterchen, aus den lieblichsten Albträumen, die man sich vorstellen kann.

Barfuß. Füße, Füße, Füße.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Auch bei den Füßen hier in der Ausstellung weiß man nicht so recht, woran man ist, sie wirken einerseits groß und stark und archaisch und andererseits wie verkrüppelt, verschoben, wie Fußkarikaturen.

Vor allem, wessen Füße sehen wir da? Mir fällt keine Kreatur ein, zu der solche Füße passen. Außerdem hängt ja auch nirgends ein Viech oder ein Mensch dran. Sie wachsen aus Bäumen und Ästen, ragen aus Nischen und Löchern, winden sich in die Höhe, nisten sich wie lebendige Kreaturen in Ecken und Winkeln ein, wuchern, wachsen

Wir sind offensichtlich in einer eigenständigen Welt der Füße gelandet.

Wissen Sie, was ich glaube? Wenn hier in der Galerie am Abend die Lichter ausgeschaltet werden und der letzte den Schlüssel rumgedreht hat, beginnen sich all diese Füße zu bewegen, zu winden und zu zappeln. Sie marschieren fast lautlos durch den Raum, klettern das Treppengeländer hinauf und hinab, tanzen und tapsen bis zum Morgengrauen, bis der Hausmeister den Schlüssel wieder ins Schloss steckt. Dann ist wieder alles still.

Sei es wie es will. Was ich sagen will: ich habe jedenfalls keine Chance. die Sachen von Thomas Putze einfach nur zu betrachten, ich finde, wie man als braver Kunstwissenschaftler so schön sagt, keine ästhetische Distanz, sondern ich bin immer irgendwie mitbetroffen. Die Dinge bekrabbeln mich, befallen mich so wie sie schon den Raum befallen.

Entsprechend komme ich mir auch in dieser hier nicht wie ein normaler Ausstellungsbesucher vor. Ich dachte hier ist es eher wie in einem Swimmingpool, in dem ich von unten die rudern Füße der anderen Schwimmer sehe. Es könnte aber auch eine Tanzfläche aus der Sicht einer Disko-Kakerlake sein.

Aber ich höre an dieser Stelle lieber mal auf mit meinen unsachlichen Betrachtungen und bitte Thomas selbst nach vorn, dass wir uns ein wenig über seine Kunst und diese Ausstellung unterhalten. *(Die Antworten sind nicht dokumentiert).*

Thomas, ich habe Dich als Alleskönner bezeichnet. Du hast so viel drauf. Wie bist Du zum Künstler geworden? ...

Du hast auch Theologie studiert. Spielt das für Deine Kunst noch eine Rolle? ...

Warum das Thema Fuß? ...

Wie ist die Ausstellung entstanden? ...

Wo und wie findest Du Deine Materialien, wie gehst Du beim Arbeiten vor? ...

Es ist beeindruckend, wie viel du kannst, ist es nicht manchmal auch eine Lust, so viel zu können? ...

Schlussfrage:

Wenn Du Dir eine Persönlichkeit aus der Kunstgeschichte oder Weltgeschichte aussuchen könntest, mit der Du Dich treffen könntest, wer wäre das und warum?

Thomas Putze ist für mich ein Phänomen. Einer der nicht nur Kunst macht, sondern der Kunst ist. Für mich ist Thomas Putze kein Künstler, sondern ein Gesamtkunstwerk.

Das passt auch ganz gut, als Überleitung, denn nun wird uns Thomas zusammen mit Winfried Stürzl noch einen weiteren Aspekt seines Schaffes zeigen: eine Performance, in der er auch Cello spielt.